NUDRA II

Ergebnisbericht

BERLIN

VORWORT

Das Projekt NUDRA (**N**etzwerk zum **U**mgang mit **Dr**ogen- und **A**lkoholkonsum und den Begleiterscheinungen im öffentlichen Raum) setzt auf die Entwicklung geeigneter Maßnahmen zur frühzeitigen Erkennung und Verminderung von Konfliktpotentialen im Umgang mit Drogen- und Alkoholkonsum[1] im öffentlichen Raum. Dadurch wirkt das Projekt an der Zielerreichung mit, Diversität im öffentlichen Raum als Potenzial für die Verwirklichung der Voraussetzungen für eine lebenswerte Stadt anzuerkennen. Der vorliegende Ergebnisbericht dient der Präsentation der im Rahmen des Folgeprojektes NUDRA II erreichten Ergebnisse. Sie beziehen sich auf den Umsetzungsprozess der wesentlichen Handlungsempfehlungen, die in der ersten Projektphase formuliert wurden[2]. Die Erarbeitung der Handlungsempfehlungen erfolgte in Kooperation mit der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung (Landessuchtbeauftragte), der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen und den Suchthilfekoordinationen der vier beteiligten Bezirke Friedrichshain-Kreuzberg, Mitte, Neukölln und Tempelhof-Schöneberg. Diesem Ziel folgend, wurde die interdisziplinäre Arbeit nach den entsprechenden Schwerpunkten in dem Folgeprojekt fortgeführt. Die Maßnahmen betrafen insbesondere die Fortführung eines kontinuierlichen und stabilen Austausches zwischen Bezirks- und Hauptverwaltungen, das Monitoring des Ausmaßes des Drogenkonsums im öffentlichen Raum durch die Systematisierung der Datenerfassung und kartografischen Darstellung, zur Identifizierung von Handlungsbedarfen. Gleichzeitig wurde im Rahmen der aufsuchenden Drogen- und Suchthilfe sozialarbeiterisch interveniert und aus der Praxis heraus zur Minimierung der Diskriminierung von alkohol- und drogengebrauchenden Menschen durch Schulungen und Infoveranstaltungen beigetragen.

[1] Der Alkoholkonsum und dessen Begleiterscheinungen im öffentlichen Raum wurde als mögliche Begleiterscheinung des Konsums illegaler Drogen und Opiat-Substitutionsbehandlung behandelt.
[2] https://www.nudra.de/wp-content/uploads/NUDRA-Abschlussbericht-Kurzfassung.pdf

INHALTSVERZEICHNIS

1 Vorwort

3 Inhaltsverzeichnis
4 Abbildungsverzeichnis
4 Abkürzungsverzeichnis

5 Einleitung

5 Ausgangssituation
6 Zielsetzung

8 Ergebnisse

8 1 Netzwerkarbeit
11 2 Bürger:innendialog und Öffentlichkeitsarbeit
13 3 Systematisierung des bezirksübergreifenden Monitorings

16 Fazit

19 Impressum

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1	NUDRA II Untersuchungsgebiete
Abbildung 2	Überbezirkliche Netzwerkstruktur

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

B	
BA	Bezirksamt
BSR	Berliner Stadtreinigung
BVG	Berliner Verkehrsbetriebe
D	
DB	Deutsche Bahn
L	
LABO	Landesamt für Bürger- und Ordnungsangelegenheiten
LKA	Landeskriminalamt
O	
OA	Ordnungsamt
OE SPK	Organisationseinheit Sozialraumorientierte Planungskoordination
Q	
QM	Quartiersmanagement
S	
SenIAS	Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales
SenInnDS	Senatsverwaltung für Inneres, Digitalisierung und Sport
SenSBW	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen
SenWGPG	Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung
SGA	Straßen- und Grünflächenamt

EINLEITUNG

Der Ergebnisbericht des Netzwerkprojekts NUDRA II gliedert sich in drei Abschnitte. Die Einleitung stellt die Ausgangssituation anhand der wesentlichen Ergebnisse der ersten Projektphase vor und veranschaulicht die daraus resultierenden Ziele und Handlungsfelder. Der zweite Abschnitt fasst die Ergebnisse der Umsetzung vorgesehener Maßnahmen – Netzwerkarbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Monitoringstelle – anhand der entsprechenden Handlungsempfehlungen zusammen. Der Bericht schließt mit einem Ausblick auf die in Zukunft zu leistende Arbeit.

AUSGANGSSITUATION

Ausgangspunkt für die Fortführung des NUDRA-Netzwerkprojekts ist die Feststellung, dass in den letzten Jahren eine verstärkte Verlagerung der Begleiterscheinungen des Konsums psychoaktiver Substanzen – vor allem von illegalen Drogen – in den öffentlichen Raum der vier Innenstadtbezirke Friedrichshain-Kreuzberg, Mitte, Neukölln und Tempelhof-Schöneberg wahrgenommen und problematisiert wurden. Begleiterscheinungen, wie Alkoholkonsum, Lärm, Verunreinigungen durch Fäkalien und Erbrochenes, Blutspritzer, benutzte Spritzbestecke auf Spielplätzen, an Bahndämmen, Grünstreifen etc. werden von der Bevölkerung zum Teil als erhebliche Beeinträchtigung empfunden und führen zu Beschwerden der Anwohner:innenschaft. Hinzu kommt die Unsicherheit im Umgang mit alkoholisierten oder unter Drogeneinfluss stehenden Menschen, die häufig als bedrohlich wahrgenommen werden. Folglich kann die Sichtbarkeit des Konsums sowie die Unsicherheit von Anwohner:innen und Gewerbetreibenden im Umgang mit drogengebrauchenden/ alkoholkonsumierenden Menschen zu einer Verstärkung von Konflikten im öffentlichen Raum und zu einer Beeinträchtigung der Wohn- und Lebensqualität in diesen Gebieten führen. Auf dieser Grundlage wurde im ersten NUDRA-Projekt (NUDRA I) ein Handlungsleitfaden in Zusammenarbeit mit der SenWGPG (Landessuchtbeauftragte) und den am Projekt NUDRA beteiligten bezirklichen Suchthilfekoordinationen Friedrichhain-Kreuzberg, Mitte, Neukölln und Tempelhof-Schöneberg erstellt. Er umfasst Handlungsempfehlungen zu den vier Handlungsfeldern des Projekts - Monitoring, Intervention, Netzwerkarbeit und Öffentlichkeitsarbeit - mit dem Ziel, übertragbare strategische Vorgehensweisen und Interventionen zu formulieren, die stadtweit angewendet werden können. Im Rahmen des Folgeprojektes NUDRA II (01.09.2020 bis 30.06.2022) wurden die wesentlichen Handlungsempfehlungen zum Monitoring, zur Netzwerkarbeit und Öffentlichkeitsarbeit anhand von Meilensteinen zur Erreichung der Zielsetzungen priorisiert, umgesetzt und eine Übertragbarkeit auf andere Quartiere erprobt.
Das Folgeprojekt wurde weiterhin durch die Europäische Union und das Land Berlin im Rahmen der Zukunftsinitiative Stadtteil II-EFRE, Programm Soziale Stadt[1] geför-

[1] 2020 wurde die Struktur der Städtebauförderung grundlegend erneuert. Das bisherige Programm „So-

dert. Die Arbeit des NUDRA II-Projektes umfasste insbesondere Quartiersmanagementgebiete in der neuen Zusammensetzung nach der Verstetigung[2] (Ende 2020) und Aktionsräume Plus (Förderkulisse der Zukunftsinitiative Stadtteil II) in den vier beteiligten Bezirken (Abb.1).

ZIELSETZUNG

Übergeordnetes Ziel des Folgeprojektes ist in Kontinuität mit der ersten Projektphase die Verbesserung der Lebensqualität in den Quartieren durch eine frühzeitige Erkennung und Verminderung von Konfliktpotentialen. Die dazu gehörigen Ziele sind die Gleichberechtigung und Nichtdiskriminierung drogengebrauchender Menschen, und die nachhaltige Entwicklung guter Nachbarschaften für einen besseren sozialen Zusammenhalt. Darüber hinaus wurden drei Meilensteine und folgende Maßnahmen zur Erreichung der Zielsetzungen vereinbart:

Ziel 1 Verstetigung der Vernetzung und Ausbau des Netzwerkes

Maßnahme 1: Die im Rahmen der ersten Projektlaufzeit (03.09.2018 bis 31.08.2020) eingerichteten thematischen Netzwerkformate und die Erweiterung bereits bestehender Netzwerke auf Senats- und Bezirksebene haben eine verstärkte Kooperation der beteiligten Akteur:innen bewirkt. Die aufgebauten Netzwerke auf überbezirklicher und bezirklicher Ebene sollen für die Dauer des Folgeprojektes und darüber hinaus aufrechterhalten und ausgebaut werden.

Maßnahme 2: Die Vernetzung mit Nachbarschaften, Gewerbetreibenden, alkohol-und drogengebrauchenden Menschen, die sich vor Ort aufhalten, freien Trägern der Suchthilfe, Quartiersmanagements, der Polizei usw. wird im Sinne der Verbesserung der Lebensqualität in den Quartieren aufrechterhalten und ausgebaut.

Ziel 2 Ausbau des Bürger:innendialogs, der Öffentlichkeitsarbeit

Maßnahme 3: Im Handlungsfeld Öffentlichkeitsarbeit konnte gezeigt werden, dass die Vermittlung von Informationen zum Umgang mit alkohol- und drogengebrauchenden/obdachlosen Menschen und das Wissen zum Selbst- und Gesundheitsschutz (z.B. der sicheren Entsorgung von Konsumrückständen) wesentlich zur Förderung der Selbstwirksamkeit und des Sicherheitsempfinden der Anwohner:innen beiträgt. In der Folgeprojektzeit soll der Bereich der Öffentlichkeitsarbeit ausgebaut werden.

Ziel 3 Systematisierung der Arbeit der Monitoringstelle

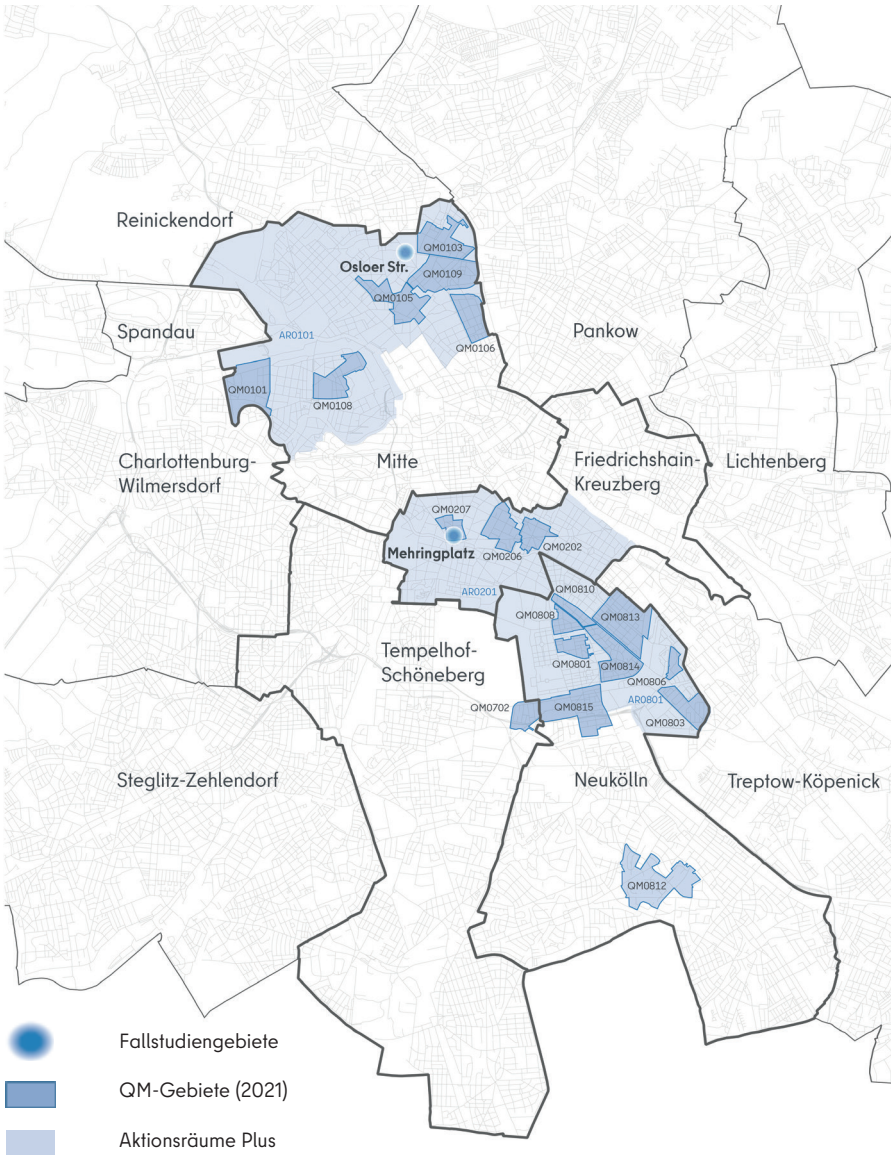
Maßnahme 4: Im Rahmen des Aufbaus des Monitorings ermöglichten die Bestandsaufnahme, Analyse und Auswertung der erhobenen Daten, eine raumbezogene Übersicht der Probleme vor Ort. Im Projektverlauf hat sich gezeigt, dass die Einrichtung einer verwaltungsinternen Monitoringstelle zunächst die Schaffung jeweils einer eigenen Stelle innerhalb der Bezirke oder zentralisiert bei einer Senatsverwaltung, z. B. SenWGPG, erfordert; zusätzlich bedarf der Prozess der kartografischen Datendarstellung durch georeferenzierte Systeme technische Kenntnisse, wie sie bspw. die Bezirksdatenmanager:innen innerhalb der OE SPK haben. Das Folgeprojekt soll den weiteren Prozess der Systematisierung eines verwaltungsinternen Monitoring-Instruments unterstützen.

---

ziale Stadt“ wird im neuen Programm „Sozialer Zusammenhalt - Zusammenleben im Quartier gemeinsam gestalten“ fortgeführt und weiterentwickelt.

[2] Aufgrund der erreichten Stabilisierung einiger Gebiete wurden die folgenden QM-Gebiete Ende 2020 aus der Sonderförderung entlassen: Mariannenplatz, Werner-Düttmann-Siedlung (Friedrichshain-Kreuzberg) Ackerstraße (Mitte), Körnerpark, Schillerpromenade, Lipschitzallee/ Gropiusstadt (Neukölln), Bülowstraße/Wohnen am Kleistpark (Tempelhof-Schöneberg).

Abb.1 NUDRA II Untersuchungsgebiete



ERGEBNISSE

In diesem Abschnitt werden die erreichten Ergebnisse in den drei Handlungsfeldern im Hinblick auf die Verwirklichung der jeweiligen Handlungsempfehlungen aus der ersten Projektphase zusammengefasst.

1 NETZWERKARBEIT

Das Leitmotiv des Projektes NUDRA, die Lebensqualität in den Quartieren nachhaltig zu verbessern und den sozialen Zusammenhalt zu stärken, wurde durch den Aufbau und die Verstetigung ressortübergreifender Netzwerke – in den Quartieren, auf bezirklicher und überbezirklicher Ebene – realisiert.

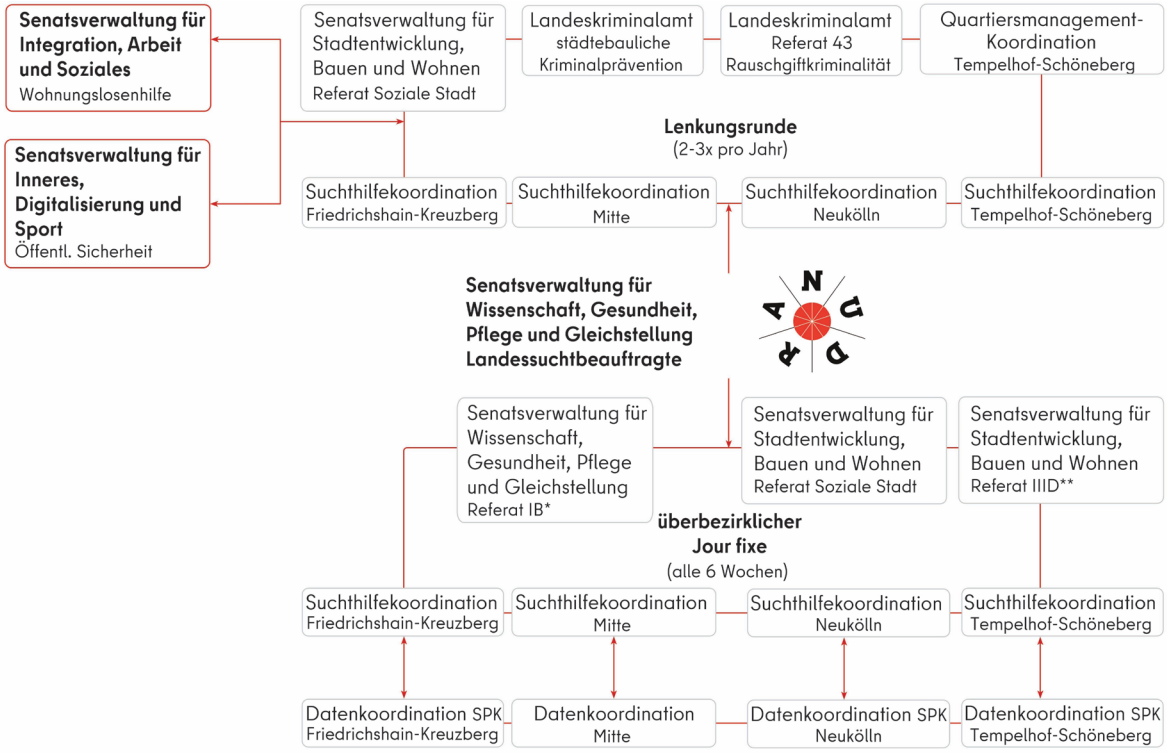
Auf überbezirklicher Ebene wurden im Vorläuferprojekt NUDRA I (03.09.2018 bis 31.08.2020) eine *Lenkungsrunde* und ein *Jour fixe* installiert und im Folgeprojekt NUDRA II zur Vernetzung fortgeführt. In beiden Netzwerk-Gremien ist die Einbeziehung weiterer Kooperationspartner:innen gelungen: an der Lenkungsrunde im Oktober 2021 nahmen auch die Senatsverwaltung für Inneres, Digitalisierung und Sport (SenInnDS) und die Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales (SenIAS) teil; der Teilnahmekreis des Jour fixe konnte mit Expert:innen des Referats Psychiatrie, Sucht und Gesundheitsvorsorge (Arbeitsgruppe Digitalisierung, Statistik und Berichtswesen/ SenWGPG) sowie der Geoinformationsabteilung (SenSBW) erweitert werden. In Abbildung 2 ist die überbezirkliche Netzwerkstruktur visualisiert. Primäre Ziele der Lenkungsrunde und des Jour fixe waren der gemeinsame Aufbau eines Monitoringverfahrens und die Entwicklung von Methoden zur Konfliktmoderation. Die überbezirkliche Netzwerkarbeit ermöglichte eine verbesserte Kooperation zwischen Bezirks- und Senatsverwaltungen und einen regelmäßigen Austausch zu den Schnittstellen und zu Kompetenzen und Zuständigkeiten zwischen Verwaltung, Behörden und weiteren bezirklichen Akteur:innen. Best-Practice-Beispiele der überbezirklichen Netzwerkarbeit sind die Systematisierung des bezirksübergreifenden Monitorings und die Durchführung von Informationsveranstaltungen zum Umgang mit alkohol- und drogengebrauchenden/ obdachlosen Menschen sowie die Wissensvermittlung zum Selbst- und Gesundheitsschutz.

Die Netzwerkarbeit in den Bezirken Friedrichshain-Kreuzberg, Mitte, Neukölln und Tempelhof-Schöneberg wurde bezirksspezifisch, in enger Kooperation von und mit den bezirklichen Suchthilfekoordinationen und unter Berücksichtigung der jeweiligen bezirklichen Bedarfe, gestaltet. Die Schwerpunktsetzungen resultieren zum einen aus bereits etablierten bezirklichen Netzwerkstrukturen und zum anderen aus den Ergebnissen der Fallstudienarbeit[1] im Vorläuferprojekt NUDRA I.

[1] Im Vorläuferprojekt NUDRA I wurde in Absprache mit der Landessuchtbeauftragten (SenWGPG) und

In den Bezirken Friedrichshain-Kreuzberg und Mitte präferierten die Suchthilfekoordinationen den Aufbau von thematisch und/ oder räumlich bezogenen Netzwerkformaten. In beiden Bezirken setzte
das Folgeprojekt NUDRA II die Arbeit in den Fallstudiengebieten *Mehringplatz* und *Osloer Straße* fort. Im Rahmen der fortgeführten Fallstudienarbeit am Mehringplatz im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg fanden weiterhin regelmäßige Begehungen statt, die Kooperation zum QM-Team vor Ort wurde aufrechterhalten und die Zusammenarbeit mit ansässigen städtischen Wohnungsbaugesellschaften intensiviert. Das Projekt NUDRA II integrierte sich in das Bürgerbeteiligungsformat *Aufbruch Mehringplatz*[2] (Beendigung 31.12.2020) und nahm in diesem Rahmen an zwei Fach-AGs teil. Ab November 2021 erweiterte das Projekt NUDRA II die Fallstudienarbeit auf das Gebiet rund um das Kottbusser Tor. Die kurzzeitige Erweiterung begründete sich in der Zunahme von Nutzungskonflikten im Zusammenhang mit Drogenkonsum rund um das Kottbusser Tor sowie einem bezirksamtsseitigen Bedarf nach fachlicher Begleitung/ Unterstützung bei der sich wiederholt verschobenen Eröffnung des Gesundheits- und Sozialzentrums in der Reichenberger Str. 176 am Kottbusser Tor. In Absprache mit der bezirklichen Suchhilfekoordination und mit Zustimmung der SenWGPG konzentrierte sich die Tätigkeit des Projektes NUDRA II auf die Teilnahme am Gremium *Kleine Präventionsrunde Kotti*, den Aufbau der Kooperation mit Akteuren vor Ort und das Angebot zu bzw. die Durchführung von Informationsveranstaltungen, u.a. mit der GEWOBAG mit Mietbeständen am Mehringplatz und Kottbusser Tor.

Abb.2 Überbezirkliche Netzwerkstruktur



* Psychiatrie, Sucht und Gesundheitsvorsorge - Digitalisierung, Statistik und Berichtswesen
** Geodateninfrastruktur

---

den bezirklichen Suchthilfekoordinationen pro Bezirk je ein sogenanntes Fallstudiengebiet kriteriengestützt ausgewählt: der Mehringplatz im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg, die Grünfläche am U-Bahnhof Osloer Straße im Bezirk Mitte, der Anita-Berber-Park in Neukölln und der Nelly-Sachs-Park in Tempelhof-Schöneberg. Im Rahmen der Fallstudienarbeit wurden beispielhaft Interventionen vor Ort, die zu einem Abbau von Nutzungskonflikten und der Ausgrenzung von drogengebrauchenden Menschen und zur Verbesserung der Lebensqualität in den Quartieren beitragen können, entwickelt und erprobt.

[2] https://www.berlin.de/ba-friedrichshain-kreuzberg/politik-und-verwaltung/service-und-organisationseinheiten/bezirkliche-planung-und-koordinierung/sozialraumorientierte-planungskoordination/aktuelles/2019-2020-dokumentation-aufbruch-mehringplatz.pdf

Im Rahmen der fortgeführten Fallstudienarbeit an der Osloer Straße im Bezirk Mitte fanden weiterhin regelmäßige Begehungen statt und der Kontakt zur dort ansässigen Kita wurde aufrechterhalten. Das Projekt NUDRA II nahm an der von der bezirklichen Suchthilfekoordination initiierten *Praktiker:innen-Runde Osloer Straße* teil. Das Ziel des Gremiums, die Situation vor Ort nachhaltig durch die Erarbeitung und Umsetzung konkreter Maßnahmen zu verbessern, wurde erreicht. In gemeinsamer Entscheidung der Akteur:innen (Präventionskoordination BA Mitte, Straßen- u. Grünflächenamt BA Mitte, Gesundheitsamt BA Mitte, Polizei/ Abschnitt 18, *Projekt Mitte*/ Fixpunkt e.V.) wurde die *Praktiker:innen-Runde Osloer Straße* im Oktober 2021 aufgelöst.

In den Bezirken Neukölln und Tempelhof-Schöneberg initiierten die Suchthilfekoordinationen der beiden Bezirken jeweils *große Netzwerkrunden*, an denen Vertreter:innen unterschiedlicher Bezirksverwaltungen, der Polizei, sozialer Träger, städtischer Wohnungsbaugesellschaften, QM-Teams u.v.m. teilnahmen. Diese großen Netzwerkformate dienten dem Austausch der bezirklich tätigen Akteur:innen zur aktuellen Situation und Feststellung wesentlicher Handlungsbedarfe. Neben der Präsentation der Monitoring-Ergebnisse, des aktuellen Stands der NUDRA-Projektumsetzung und der Vorstellung des Angebots der Informationsveranstaltungen zum Umgang mit alkohol- und drogengebrauchenden/ obdachlosen Menschen sowie Wissensvermittlung zum Selbst- und Gesundheitsschutz, ermöglichten diese großen Netzwerkformate eine interdisziplinäre, multiperspektivische Diskussion zur Verbesserung der Kommunikation im Netzwerk sowie der Optimierung des bezirklichen Meldesystems zu Spritzenfunden und Raumnutzungskonflikten. In beiden Bezirken werden die Netzwerkrunden nach NUDRA-Projektabschluss fortgeführt, aber vonseiten der Suchthilfekoordinationen zu *kleineren Netzwerkrunden* umstrukturiert. Geplant ist, derartige große Netzwerkrunden einmal jährlich im jeweiligen Bezirk durchzuführen. In Absprache mit den Suchthilfekoordinationen und der SenWGPG (Landessuchtbeauftragte) wurde in den Bezirken Neukölln und Tempelhof-Schöneberg die örtliche Beschränkung der Vor-Ort-Arbeit auf die Fallstudiengebiete *Anita-Berber-Park* und *Nelly-Sachs-Park* aufgehoben. Der Schwerpunkt des Folgeprojekts NUDRA II lag in der Intensivierung der Kooperation mit den Neuköllner QM-Teams bzw. der Stadtteilkoordination Schöneberg Nord.

Im Fokus der verstärkten Vernetzung mit den QM-Teams im Bezirk Neukölln stand die gezielte Erhebung und Formulierung von Bedarfen im Quartier und Umsetzung abgestimmter sozialarbeiterischer Maßnahmen zur Moderation von Konflikten zwischen Nutzer:innen des öffentlichen Raums (Anwohner:innen, Gewerbetreibenden, zivilgesellschaftlichen Akteuren, sozialen Einrichtungen, drogengebrauchenden und obdachlosen Menschen). Auslöser für derartige Konflikte waren der Drogenkonsum per se, speziell in Bereichen von besonderem Interesse, wie vor Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, in Parks und Wohnhäusern. Aber auch der regelmäßige Aufenthalt von Personengruppen, die von der Allgemeinbevölkerung als drogenkonsumierend und/oder obdachlos interpretiert werden, waren Gegenstand solcher Auseinandersetzungen. Erste Treffen mit den QM-Teams dienten dem Kennenlernen und der Absprache des gemeinsamen Vorgehens. Zudem fanden fachliche Austauschgespräche zur Einschätzung von Situationen in den Sozialräumen unter Beteiligung weiterer Netzwerkpartner:innen statt. Die Abstimmung der Straßensozialarbeiter:innen des Projektes NUDRA mit denen anderer Träger diente dazu, eine verlässliche Bewertung der Situation vor Ort vorzunehmen und das gemeinsame Vorgehen hinsichtlich der Alltags- und Lebensbewältigung drogenkonsumierender Menschen zu planen. Das Projekt NUDRA II unterstützte Fachdienste der Jugendämter bei der Vernetzung und beriet die ihnen unterstellten Träger der Kinder- und Jugendarbeit im Umgang mit drogenkonsumierenden Menschen im Umfeld ihrer Einrichtungen. Zum Teil durch direkt gerichtete Anfragen, durch Vermittlung von QM-Teams aber auch im Rahmen von Dialogveranstaltungen für Anwohner:innen, die durch zivilgesellschaftliche Akteure organisiert wurden, förderte das Projekt NUDRA II den fachlichen Austausch, leistete Beratungen für Nachbar:innen in den Quartieren und führte Informationsver-

anstaltungen zum Umgang mit alkohol- und drogengebrauchenden/ obdachlosen Menschen sowie zur Wissensvermittlung zum Selbst- und Gesundheitsschutz durch. Das sozialpädagogische Ziel dabei war es, Kompetenz und Selbstwirksamkeit der Menschen im Quartier, im alltäglichen Umgang mit Drogenkonsum im öffentlichen Raum, zu stärken.

Im Bezirk Tempelhof-Schöneberg stellte sich das Projekt NUDRA II der bezirklichen Suchthilfekoordination und der Stadtteilkoordination Schöneberg-Nord für die Beratung und bedarfsorientierte Intervention zur Verfügung. Es wurden mit dem Nachbarschaftsprojekt des *Frauentreff Olga* (Notdienst für Suchtmittelgefährdete und -abhängige Berlin e.V.) für die Vorbereitung einer gemeinsamen Schulungsveranstaltung für Anwohner:innen gemeinsame Begehungen im Kurfürstenkiez durchgeführt, um mit dem Quartier vertraut zu werden und die Gegebenheiten vor Ort beurteilen zu können. An anderer Stelle wurde auf Anfrage der Monitoringstelle das ehemalige Fallstudiengebiet Nelly-Sachs-Park durch den Straßensozialarbeiter des Projekts begangen, um einer durch in der Datenerhebung von Si³ sichtbar gewordenen akuten Veränderung (vermehrtes Aufkommen von gebrauchten Spritzen und Abfall) auf den Grund zu gehen und der Suchthilfekoordination des Bezirks eine fachliche Einschätzung zu geben. Dabei konnte auf die bereits bestehende Vernetzungsstruktur mit der BSR und Si³ zugegriffen werden.

Die Netzwerkarbeit in den Bezirken Friedrichshain-Kreuzberg, Mitte, Neukölln und Tempelhof-Schöneberg, in den Fallstudiengebieten und den Quartieren wurde unter der Maßgabe durchgeführt, Netzwerkstrukturen auszubauen und zu stärken. Alle Interventionen hatten einen sozialraumorientierten Charakter und bedienten sich sozialarbeiterischer Methoden um die verschiedenen Akteur:innen und Interessensgruppen in einem Quartier identifizieren und zusammenbringen zu können. Ziel war es, im Sinne eines Empowerment-Ansatzes Strukturen so aufzubauen und zu stärken, dass der Informationsfluss und die Handlungsfähigkeit im Sozialraum über die NUDRA II-Projektlaufzeit hinaus aufrechterhalten werden kann. Zukünftig aufkommende Konflikte in den Quartieren sollen aus eigener Kraft bearbeitet werden können.

2 BÜRGER:INNENDIALOG UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die im Vorläuferprojekt NUDRA I geleistete Arbeit, sowohl Begehungen in den Fallstudiengebieten als auch Gestaltung und Durchführung von Informationsveranstaltungen, hat gezeigt, dass Aufklärung für die breite Gesellschaft und die alkohol- und drogenkonsumierenden Menschen möglich und hilfreich ist. Soziale Arbeit kann durch Bildung und Beratung, Hilfe für die Alltags- und Lebensbewältigung bereitstellen und zwar sowohl für die marginalisierten drogengebrauchenden Menschen als auch für die durch Drogenkonsum im öffentlichen Raum indirekt betroffenen Anwohner:innen und andere Sozialraumnutzer:innen. Um einerseits die Lebenswelten marginalisierter Menschen und andererseits die Struktur des Hilfesystems in Berlin bekannt und verständlich zu machen, nutzten die Sozialarbeiter:innen des NUDRA-Projekts verschiedene Methoden wie zugehende Straßensozialarbeit, Bereitstellung von Informationsbroschüren, Beratung und gruppenpädagogische Formate. Ein besonderes Augenmerk sollte darauf gelegt werden, ein Verständnis für die prekäre Situation marginalisierter Menschen und bei den von Obdachlosigkeit Betroffenen und Drogengebrauchenden aufzubauen. In Fällen, in denen Meldungen zu Raumnutzungskonflikten herumliegende Konsumrückstände betreffen, kann durch Multiplikator:innenschulungen durch Träger der Suchthilfe wichtiges Wissen über sichere Entsorgung und Gesundheitsschutz an Anwohner:innen und Mitarbeiter:innen, beispielweise von Kitas, ehrenamtlichen Gartenbauprojekten, Kirchengemeinden, Friedhofsverwaltungen und ähnlichen Gruppen, weitergeben werden. Das NUDRA-Projekt griff hier-

für auf die von Fixpunkt e.V., Berlin gemeinsam mit Infodrog, Bern (Schweiz) aufgelegte Broschüre *Umsicht! Vorsicht! Dann Sticht Es Nicht* zurück. Diese Broschüre wurde mit freundlicher Genehmigung des Fixpunkt e.V. von der Fixpunkt gGmbH grafisch und inhaltlich überarbeitet. Die *Umsicht-Vorsicht*-Broschüre[3] liefert konkrete Informationen für Anwohner:innen, Gewerbetreibende und andere Nutzer:innen des öffentlichen Raums, um Konflikten und Problemen in Bezug zu öffentlich stattfindendem Drogenkonsum zu begegnen. Das NUDRA II-Projekt hat auf Grundlage dieser Broschüre ein sozialpädagogisches Schulungsformat entwickelt. Im Rahmen eines 90minütigen Seminars können die Inhalte und konkreten Fragestellungen der Teilnehmer:innen interaktiv bearbeitet werden. Das Konzept der Informations-/Schulungsveranstaltung zum Umgang mit alkohol- und drogengebrauchenden/ obdachlosen Menschen sowie Wissensvermittlung zum Selbst- und Gesundheitsschutz, wie z.B. der sicheren Entsorgung von Konsumrückständen, ist für alle potentiellen Zielgruppen identisch. Es gibt einen dreißig minütigen Vortrag auf Grundlage der genannten Broschüre, um ein Basiswissen darüber zu vermitteln, wie die Lebenswelt und die Verhaltensmuster von Menschen, die im öffentlichen Raum Drogen konsumieren, fachlich eingeschätzt werden, welche Risiken bestehen und wie man in Begegnungen idealerweise vorgeht. Im Anschluss daran folgt eine einstündige Phase des Austauschs und der Diskussion. Die Teilnehmenden sollen ihre Fragen stellen, aber auch gemeinsam Lösungsansätze diskutieren können. Abhängig davon, ob die Zielgruppe aus psychosozialen Fachkräften (Sozialarbeiter:innen, Erzieher:innen u.ä.), aus Laien (Anwohner:innen, Gewerbetreibenden) oder Verwaltungsfachkräften und Gemeinwesenarbeiter:innen (QM-Teams) besteht, variieren sowohl die Schwerpunkte des Inputs als auch die von Teilnehmenden gestellten Fragen und Diskussionsbeiträge. Mit Fachkräften lagen die Themen bspw. im Bereich der Arbeitssicherheit, insbesondere im Umgang mit gebrauchten Nadeln. Teilnehmer:innen der Kinder- und Jugendarbeit interessierte, wie das Thema Kindern und Jugendlichen vermittelt werden kann und wie Begegnungen zwischen obdachlosen Personen und Kindern sozialpädagogisch begleitet werden können. Für Anwohner:innen stand häufig das Bedürfnis nach dem Hintergrund des Phänomens Drogenkonsum im öffentlichen Raum im Vordergrund. Fragen wie, -*warum machen die sowas*- und -*warum hilft diesen Menschen niemand*- mussten häufig beantwortet und die Arbeitsweise des Hilfesystems erläutert werden. Für Akteur:innen der Verwaltung und des Gemeinwesens ging es dagegen meist um Fragen der Vernetzung und strategischen Kooperation (wer kann uns bei Lösungsansätzen unterstützen, welche Netzwerkpartner:innen sind besonders betroffen u.ä.). Das NUDRA-Projekt hat stets darauf hingewirkt, dass das vermittelte Wissen im Sinne von Multiplikator:innenschulungen nicht auf der Ebene der Teilnehmer:innen stehen bleibt. Wissen und Kompetenzen sollten in Nachbarschaften und im Kollegium eigenständig weitergegeben, diskutiert und in Handlungsfähigkeit übertragen werden. Unabhängig vom Professionalisierungsgrad der Akteur:innen.

Die erste Veranstaltung fand auf Anfrage des *Gesundheitskollektiv Berlin e.V.* (GeKo) als Multiplikator:innenschulung für medizinische und psychosoziale Fachkräfte statt und wurde gezielt für diese Anfrage konzipiert. Ziel war es, die Mitarbeiter:innen des GeKo zu befähigen auf Straßeneinsätzen mit Passant:innen das Thema Drogenkonsum im öffentlichen Raum zu diskutieren und Fachwissen vermitteln zu können, bzw. die Inhalte der *Umsicht!-Vorsicht!*-Broschüre an interessierte Personen kompetent vermitteln zu können. Die Schulung dazu fand im Februar 2021 und somit auf dem Höhepunkt der Covid-19 Pandemie mit all ihren Einschränkungen statt. Präsenzveranstaltungen waren zu diesem Zeitpunkt nicht realisierbar. Um den Auftrag der Informationsvermittlung im Rahmen von Öffentlichkeitsarbeit und Bürger:innendialog erfüllen zu können, wurde die Präsentation so konzipiert, dass sie als Onlineveranstaltung im Rahmen einer Videokonferenz funktionierte. Grundsätzlich konnte das Schulungskonzept jederzeit in eine Präsenzveranstaltung übertragen werden. Nach der erfolgreichen Umsetzung wurde das Schulungskonzept in den bezirklichen Netzwerkrunden, bei QM-Teams und den Stadtteilkoordinator:innen vorgestellt und die

[3] https://www.fixpunktggmbh.org/wp-content/uploads/Umsicht_Vorsicht_2022_FixpunktgGmbH.pdf

Information von diesen an Runde Tische, in Kiez-AGs, und andere Gremien weitergegeben. Daraus ergaben sich in der Folge Anfragen von Trägern der Kinder- und Jugendarbeit sowie Nachbarschaftsinitiativen. Aus der Teilnahme des NUDRA-Projekts an sozialraumorientierten Gremien entstanden Kooperationen mit den dort ebenfalls präsenten städtischen Wohnungsbaugesellschaften und dem Sicherheitsdienst der Berliner Verkehrsbetriebe (BVG). Allen Teilnehmer:innen der Informationsveranstaltungen stand das NUDRA-Team im späteren Verlauf weiterhin als Ansprechpartner:in für Folgefragen sowie zur Unterstützung bei konkreten Ideenentwicklungen zur Verfügung. Neben persönlichen Kontakten wurde die Projekt-Webseite (www.nudra.de) dazu genutzt, die Kontaktdaten und Fachinformationen zugänglich zu machen. Diese Webseite wurde im NUDRA II-Projektzeitraum erstellt. Die darauf veröffentlichten Projektinformationen (Ziele und Maßnahmen) werden nach Projektabschluss auf der Webseite der Fixpunkt gGmbH in archivierter Form zur Verfügung gestellt (geplanter Link: https://www.fixpunktggmbh.org/project/nudra).

3 SYSTEMATISIERUNG DES BEZIRKSÜBERGREIFENDEN MONITORINGS

Dieser Absatz veranschaulicht die im Handlungsfeld Monitoring geleistete Arbeit und stellt die erarbeiteten Ergebnisse zur Systematisierung der bezirksübergreifenden und verwaltungsinternen Monitoringstelle vor. Eine detaillierte und schrittweise Beschreibung des durchgeführten Modellverfahrens ist in dem begleitenden Handbuch[4] zu finden.

Die Monitoringstelle soll die Berliner Verwaltung im Bereich der Drogen- und Suchthilfe darin unterstützen, etablierte Konsumorte zu identifizieren, Vorkommnisse im Einzelnen und im Zusammenhang mit anderen Phänomenen zu betrachten, zu unterscheiden, weitere Orte zu erkennen und Prioritäten bzw. Handlungsbedarfe für Interventionen vor Ort zeitnah festzustellen.
Die Strukturierung des Monitoring-Instruments konnte durch die Entwicklung und Erprobung eines Pilotverfahrens zur systematisierten Erhebung, Beschreibung und Bewertung von Beschwerde- und Gefährdungssituationen umgesetzt werden. An dem Prozess beteiligt waren: die SenWGPG (Landessuchtbeauftragte; Referat IB), die SenSBW (Referat Soziale Stadt; Referat IIID Geodateninfrastruktur), das Landesamt für Bürger- und Ordnungsangelegenheiten (LABO), die Suchthilfe- und Datenkoordinationen der vier am Projekt beteiligten Bezirke sowie weiteren –innerhalb und außerhalb der Berliner Verwaltung - im öffentlichen Raum tätigen Akteur:innen.
Die erzielten Ergebnisse und Handlungsempfehlungen aus der ersten Projektlaufzeit (NUDRA I, 03.09.2018 – 31.08.2020) bildeten den Ausgangspunkt für die Entwicklung und Erprobung dieses Verfahrens in NUDRA II; sie betrafen vor allem den Bedarf an einem einheitlichen Meldeverfahren und der Einbeziehung der bezirklichen Datenkoordinationen in den Prozess. Die daraus resultierenden Maßnahmen wurden umgesetzt und sind im Folgenden zusammengefasst.

ORDNUNGSAMT-APP

Die Ordnungsamt-App bzw. das Online-Portal der Ordnungsämter wurde als vorhandene Ressource für die zentrale Datenerfassung mit Unterstützung vom LABO untersucht und als nicht geeignet für das NUDRA-Monitoring bewertet. Dennoch konnte die gesamtstädtische monatliche Auswertung der im Rahmen von NUDRA freigeschalteten Kategorie Konsumutensilien (z.B. Spritze) mit dem Einbezug der XY-Koordinaten zur Identifizierung weiterer Standorte optimiert werden. Darüber hinaus konnte die monatliche Weiterleitung der Datenauswertung des LABO an die bezirk-

[4] NUDRA II-Handbuch zur Systematisierung des bezirksübergreifenden Monitorings durch eine Monitoringstelle der für Gesundheit zuständigen Verwaltung

lichen Suchthilfekoordinationen über die SenWGPG etabliert werden.

SPRITZENENTSORGUNG

Die Zuständigkeiten bezüglich der Entsorgung von Spritzen als Abfall im öffentlichen Raum sind auf dem Weg zur Festlegung[5]. In einigen der Pilotbezirke konnte die Aufnahme der Tätigkeit „Spritzenentsorgung" und deren Dokumentation explizit als Leistung in die neuen Verträge mit städtischen und externen Reinigungsfirmen angestoßen werden. Zudem wurden in den vier Bezirken mehrere neue Spritzenentsorgungsbehälter in der Umgebung von identifizierten Konsumorten in Kooperation mit den Grünflächenämtern und der BSR installiert, sodass die Stadt zum jetzigen Zeitpunkt über 71 Behälter in fünf Berliner Bezirken verfügt (Stand Februar 2022).

STEUERUNGS- UND KOORDINIERUNGSSTELLE

Um ein fortlaufendes gesamtstädtisches Monitoring zu gewährleisten, wird die überbezirkliche Steuerungs- und Koordinierungsstelle für das Monitoring mit Beendigung des Projekts NUDRA II bei der Landessuchtbeauftragten in der SenWGPG angesiedelt.

EINBEZIEHUNG DER BEZIRKLICHEN DATENKOORDINATIONEN UND BEZIRKLICHE STEUERUNG

Durch das Beteiligungs- und Modellverfahren konnten die bezirklichen Datenkoordinationen und Datenmanager:innen der SPK und/oder der Gesundheitsberichterstattung als Expert:innen für die Bereitstellung und georeferenzierte Visualisierung der Daten in den Prozess eingebunden werden. Die Suchthilfekoordinationen übernehmen die Steuerung des Verfahrens auf Bezirksebene.

MELDEVERFAHREN

Infolge des Bedarfs der bezirklichen Suchthilfekoordinationen, über ein internes Datenerfassungssystem zu verfügen, wurde schrittweises ein Verfahren zur Generierung eines gesamtstädtischen Datenbestands erarbeitet. Vorgesehen ist die Erfassung, Integration und Überprüfung des Datenbestandes in den Bezirken und die anschließende Übermittlung an das Referat IB der SenWGPG durch die bezirklichen Datenkoordinationen. Das Referat IB führt die bezirklichen Datenbestände zusammen und leitet den Gesamtdatenbestand an das Referat IIID Geoinformation der SenSBW weiter. An dieser Stelle erfolgt der Aufbau der Geodaten im Geoportal Berlin (FIS-Broker) durch eine gesamtstädtische Darstellung und Veröffentlichung in Form von interaktiven Karten im Intranet. Zur schrittweisen Etablierung dieses Modells der Datenerfassung und -lieferung wurde im Bezirk Neukölln im 4. Quartal 2021 eine Pilotphase durchgeführt. In der Pilotphase wurde in Zusammenarbeit mit den beteiligten bezirklichen Fachämtern und dem Projekt *Bezirkliche Straßensozialarbeit Neukölln* (Fixpunkt gGmbH) ein einheitliches Datenerfassungssystem entworfen und erprobt. Nach dem Austausch der Beteiligten im Mai 2022 wird das Datenmodell den Bezirken und den beteiligten Akteur:innen für die Datenerfassung 2022 zur Verfügung stehen.

ZUSAMMENFASSUNG MONITORING 2020-2021

Das Monitoring für das Jahr 2020 wurde im Frühjahr 2021 abgeschlossen. Die daraus resultierenden Karten wurden den Teilnehmenden der Lenkungsrunde im passwortgeschützten internen Bereich der NUDRA-Webseite zur Verfügung gestellt. Für das Monitoring 2021 wurde die Datenerfassung nach Quartalen durchgeführt. Ziel war es, den Prozess zu beschleunigen und somit eine Auswertung und kartographi-

[5] Siehe NUDRA Kurzfassung Ergebnisse und Handlungsempfehlungen (Seite 20).

sche Ausarbeitung der Daten nach Jahreszeiten zu gewährleisten. Für beide Erhebungsjahre kann festgestellt werden, dass die Einbeziehung und Beteiligung weiterer Akteur:innen an der Datenerhebung, zu einem erhöhten Datenaufkommen und einer Zunahme der ermittelten Standorte geführt hat. Dies kann nicht als eine Zunahme des Drogenkonsums im öffentlichen Raum interpretiert werden, sondern ist vielmehr ein Ergebnis des intensivierten und verbesserten Meldeprozesses: Je mehr Daten gesammelt werden, desto mehr Informationen können extrahiert und visualisiert werden.
Gemessen an den erfassten Meldungen zu Konsumutensilienfunden und Raumnutzungskonflikten im öffentlichen Raum lässt sich eine anhaltende Belastung in den vier beteiligten Bezirken ausmachen (Daten aus den Jahren 2020-2021).

Im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg besteht eine hohe Konzentration entsorgter Spritzen entlang der U-Bahn-Linie 1 rund um die Stationen Möckernbrücke, Kottbusser Tor, Görlitzer Bahnhof, und in geringerem Umfang entlang der U-Bahn-Linie 7, rund um die Bahnstation Südstern. Die Zahl der Beschwerden zum Drogenkonsum im öffentlichen Raum, die an das Projekt NUDRA II weitergeleitet wurden, betrifft die Umgebung des Görlitzer Parks an den Nord- und Südseiten und dem Kreuzberger Bereich am U-Bahnhof Schönleinstraße sowie den *Park am Gleisdreieck*, angrenzend an den Bezirk Tempelhof-Schöneberg.
Die höchste Konzentration von Spritzenfunden weist der Bezirk Mitte auf der U-Bahnlinie 9 rund um den Leopoldplatz auf. Außerhalb der Untersuchungsgebiete (QMs) sind die Bereiche rund um den U-Bahnhof Heinrich-Heine-Straße und die Kurfürstenstraße an der Grenze mit dem Bezirk Tempelhof-Schöneberg bemerkbar betroffen. Die Meldungen zu Raumnutzungskonflikten bezüglich des Drogenkonsums betreffen ähnliche Standorte, wie die der Spritzenfunde.
Im Bezirk Neukölln konzentriert sich das Phänomen auf den Aktionsraum Neukölln-Nord und verteilt sich gleichmäßig auf den zentralen Bezirksteil, nördlich des S-Bahn-Rings. Stark betroffen sind die beiden U-Bahn-Linien 7 und 8 sowie außerhalb des Untersuchungsgebietes die S- und U-Bahn-Stationen Grenzallee und Blaschkoallee, wohin es 2019 zu einer Verschiebung des Phänomens kam. Auch die Meldungen sind einheitlich und flächendeckend verteilt und bis auf wenige Einzelfälle mit den Fundorten vergleichbar.
Der Bezirk Tempelhof-Schöneberg weist im Vergleich zu Beginn des NUDRA I-Projektes eine höhere Konzentration von Spritzenfunden, vor allem im Schöneberger Norden mit dem Nelly-Sachs-Park und dem U- und S-Bahnhof Yorckstraße, auf. Auch in diesem Fall ist die Konzentration von Meldungen zwischen den beiden U-Bahn-Achsen U2 und U7 bzw. zwischen Bülow- und Yorckstraße zu erkennen. Andere mehr oder weniger isolierte Fälle können im südlichen Teil des Bezirkes rund um die S-/U-Bahnstation Tempelhof unterschieden werden.
Für alle vier Bezirke ist festzustellen, dass der Zustand vieler in 2020 identifizierter Gebiete in einem ebenso offensichtlichen Ausmaß auch im Folgejahr 2021 weiterbestand.

FAZIT

Im Rahmen der zwei NUDRA-Projektphasen (NUDRA I vom 03.09.2018 – 31.08.2020/ NUDRA II vom 01.09.2020 – 30.06.2022) wurden unterschiedliche Netzwerkstrukturen in den Quartieren sowie auf bezirklicher und überbezirklicher Ebene aufgebaut, die nach dem NUDRA-Projektabschluss fortgeführt bzw. verstetigt werden. Durch die Umsetzung der wesentlichen Handlungsempfehlungen in den drei Handlungsfeldern - Netzwerkarbeit, Monitoring und Öffentlichkeitsarbeit - wurden u.a. folgende strukturfördernde Effekte erzielt:

- Die bezirklichen Suchthilfekoordinationen übernehmen die Verantwortung für die Erweiterung bzw. Umstrukturierung der bezirklichen Netzwerkformate und gewährleisten einen regelmäßigen Austausch zentraler Akteur:innen.
- In ähnlicher Weise wird die Etablierung einer bezirklichen und bezirksübergreifenden Monitoring-Struktur durch die Kooperation zwischen den Bezirken und dem Senat gesichert und weiter aufgebaut, um strategisch auf den Konsum im öffentlichen Raum berlinweit reagieren zu können.
- Die Vermittlung von Informationen zum Umgang mit drogengebrauchenden/ obdachlosen Menschen und dem Wissen zum Selbst- und Gesundheitsschutz (z.B. der sicheren Entsorgung von Konsumrückständen) erhöhen die Selbstwirksamkeit und das Sicherheitsempfinden von Anwohner:innen und sollten in Verantwortlichkeit der Suchthilfekoordinationen fortgeführt werden.

Die Ergebnisse des Folgeprojekts NUDRA II zeigen die positiven Auswirkungen des Aufbaus bezirksübergreifender Netzwerkstrukturen und des Einsatzes von interdisziplinärem Fachwissen im Umgang mit den Phänomenen von Drogenkonsum und dessen Begleiterscheinungen im öffentlichen Raum. Die Ergebnisse des Monitorings verdeutlichen die Kontinuität sozialräumlicher Konflikte im öffentlichen Raum in den innerstädtischen Bezirken. Die Entwicklung strategischer Maßnahmen zur Verminderung der Auswirkungen des Phänomens und der Begleitfaktoren werden auch in Zukunft notwendig sein. Erforderlich ist ebenfalls eine ressortübergreifende Zusammenarbeit zwischen Wohnungslosenhilfe und Drogen-/Suchthilfe sowie Bereitstellung notwendiger finanzieller Ressourcen um die Lebenssituation obdachloser/ drogenabhängiger Menschen in Berlin zu verbessern.

WIR BEDANKEN UNS BEI:

- Berliner Stadtreinigung (BSR)
- Berliner Verkehrsbetriebe (BVG)
- Deutsche Bahn (DB)
- DRUSEC
- Fixpunkt e.V.
- Fixpunkt gGmbH
- Gangway e.V. – Dropout Xhain
- Gesundheitsamt Bezirksamt Mitte
- Gesundheitskollektiv Berlin e.V. (GeKo)
- Gewobag
- Howoge
- Jugendamt Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg
- Jugend- und Sozialwerk gGmbH
- Landesamt für Bürger- und Ordnungsangelegenheiten (LABO)
- Landeskriminalamt (LKA) – Abteilung 4 Führungsdienst, Präventionsbeauftragter
- Landeskriminalamt (LKA) – 435, Rauschgiftdezernat
- Landeskriminalamt (LKA) – Referat 43 Rauschgift-/Arzneimittelkriminalität
- Landeskriminalamt (LKA) – Städtebauliche Kriminalprävention
- Nachbarschaftshaus Urbanstraße
- Nomadisch Grün GmbH
- Notdienst für Suchtmittelgefährdete und -abhängige Berlin e.V.
- Ordnungsamt Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg
- Ordnungsamt Bezirksamt Mitte
- Ordnungsamt Bezirksamt Neukölln
- Organisationseinheit Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination Bezirksamt Mitte
- Organisationseinheit Sozialraumorientierte Planungskoordination Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg
- Organisationseinheit Sozialraumorientierte Planungskoordination Bezirksamt Neukölln
- Organisationseinheit Sozialraumorientierte Planungskoordination Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg
- Polizei – Abschnitt 18
- Polizei – Abschnitt 52
- Polizeidirektion 3 – Berlin Mitte
- Polizeidirektion 4 – Berlin Tempelhof-Schöneberg/Neukölln
- Polizeidirektion 5 – Berlin Friedrichshain-Kreuzberg/Neukölln
- Präventionskoordination Bezirksamt Mitte
- Quartiersmanagement Donaustraße Bezirksamt Neukölln
- Quartiersmanagement Flughafenstraße Bezirksamt Neukölln

- Quartiersmanagement Mehringplatz Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg
- Quartiersmanagement Oranienstraße Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg
- Quartiersmanagement Rixdorf Bezirksamt Neukölln
- Quartiersmanagement Rollberg Bezirksamt Neukölln
- Quartiersmanagementkoordination Bezirksamt Neukölln
- Quartiersmanagementkoordination Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg
- Senatsverwaltung für Inneres, Digitalisierung und Sport – Öffentliche Sicherheit
- Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales – Wohnungslosenhilfe
- Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen – Referat Soziale Stadt, Stadtumbau, Zukunftsinitiative Stadtteil
- Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen – Referat IIID Geodateninfrastruktur
- Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung – Landessuchtbeauftragte
- Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung – Referat IB Psychiatrie, Sucht und Gesundheitsvorsorge – Digitalisierung, Statistik und Berichtswesen
- Si³
- Stadtteilkoordination Schillerkiez
- Stadtteilkoordination Schöneberg Nord
- Straßen- und Grünflächenamt Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg
- Straßen- und Grünflächenamt Bezirksamt Mitte
- Straßen- und Grünflächenamt Bezirksamt Neukölln
- Suchthilfekoordination Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg
- Suchthilfekoordination Bezirksamt Mitte
- Suchthilfekoordination Bezirksamt Neukölln
- Suchthilfekoordination Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg

IMPRESSUM

Herausgeber
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen
Referat Soziale Stadt, Stadtumbau, Zukunftsinitiative Stadtteil
Württembergische Straße 6
10707 Berlin
www.stadtentwicklung.berlin.de/wohnen/quartiersmanagement/index.shtml

Beauftragung, Fachaufsicht
Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung
Landessuchtbeauftragte
Oranienstraße 106
10969 Berlin
www.berlin.de/lb/drogen-sucht

Inhalte, Bearbeitung, Redaktion und Layout
Fixpunkt gGmbH, Projekt NUDRA
Ritterstraße 2b
10969 Berlin
www.fixpunktggmbh.org
www.nudra.de

Autor:innen
Anne-Katrin Riebe (Projektleitung)
Dennis Andrzejewski, Francesca Guarascio, Aaron Mayer-Béjanin

Berlin, Juni 2022

Bezirksamt
Friedrichshain-Kreuzberg

Bezirksamt
Mitte

Bezirksamt
Neukölln

Bezirksamt
Tempelhof-Schöneberg

Senatsverwaltung
für Wissenschaft, Gesundheit,
Pflege und Gleichstellung

Senatsverwaltung
für Stadentwicklung
Bauen und Wohnen

BERLIN

EUROPÄISCHE UNION

Europäischer Fonds für
regionale Entwicklung

QUARTIERS-
MANAGEMENT

Fixpunkt
gGmbH